



Gemeinderatssitzung vom 9. Dezember 2009

Traktandum 2 Schulsozialarbeit – flächendeckende Einführung

Antrag der FDP/EVP-Fraktionsgemeinschaft

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Stadtrat, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Schule, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren

1. Ausgangslage

Wir haben bereits an der Sitzung vom 2. September im Rahmen des letzten Antrags der Schulpflege zur Einführung von Schulsozialarbeit im Schulhaus Werd ausführlich über Bedarf, Zweck und Wirksamkeit von Schulsozialarbeit diskutiert. Auf die Notwendigkeit von Schulsozialarbeit möchte ich nicht mehr eingehen. Wie bereits vor drei Monaten erläutert, stellt die Schulsozialarbeit für unsere Fraktionsgemeinschaft, neben anderen Massnahmen, wie z.B. einer verstärkten Mitverantwortung der Eltern, ein mögliches Instrument zur Prävention und Intervention in einem belasteten Schulklima dar. Ich möchte daher ausschliesslich auf die Umsetzung und den personellen Umfang eingehen.

Die RGPK und die FDP haben damals u. a. von der Schulpflege ein Gesamtkonzept verlangt, das sie uns nun vorlegt. An dieser Stelle sei der Schulpflege und insbesondere der Schulpräsidentin für die Konzeptarbeit zu danken. Da schon länger absehbar war, dass auch die restlichen Schuleinheiten noch Bedarf für Schulsozialarbeit anmelden würden, war dieses Vorgehen richtig. Nun haben wir Transparenz, wie die Schulpflege die Schulsozialarbeit für alle Schuleinheiten gleichberechtigt und gesamthaft künftig organisiert möchte.

Der Antrag der Schulpflege in der Septembersitzung wurde abgelehnt, weil eine Mehrheit des Gemeinderates mit der konkreten Umsetzung nicht einverstanden war. Die RGPK und die FDP-Mitglieder haben damals eine Pool-Lösung gefordert.

2. Antrag der Schulpflege

Die Schulpflege stellt nun auf der Basis eines Gesamtkonzepts für die flächendeckende Einführung von Schulsozialarbeit den Antrag für eine Erhöhung des Stellenplans um 1.8 Stellen.

Seitens der Schulpräsidentin im Rat sowie vom Schulleiter und Schulsozialarbeiter Kopfholz mit uns im Gespräch wurde stets die Nähe zu den Schülern vor Ort betont. Wir sind der Meinung, dass es auch bei einer Pool-Lösung möglich ist, ein Vertrauensverhältnis zu den Schülern aufzubauen. In anderen Gemeinden betreut oft eine Schulsozialarbeiterin mehr als ein Schulhaus. Die Überlegungen einer zentralen Lösung wurden im vorliegenden Konzept zwar bezüglich Koordination, Zusammenarbeit, übergeordnete Planung und gemeinsame Aufgaben sowie der Unabhängigkeit gegenüber der Schulleitung und der Lehrpersonen umgesetzt. Was die personelle Besetzung mit Stellen angeht, kommt diese Variante mit Ausnahme der Doppelbesetzung Sonnenberg/Wilacker und Zentrum/Kronenwiese der ursprünglich von der Schule geplanten Lösung eines eigenen Schulsozialarbeiters mit 60%-Pensum pro Schulhaus gleich.

Die Schulsozialarbeit darf nicht nur an den Finanzen aufgehängt werden, das ist absolut richtig, aber man darf diese aufgrund der angespannten Finanzlage nicht ganz ausser Acht lassen. Wir haben mit der Forderung nach einer Pool-Lösung klar die Forderung nach einer schlanken und flexiblen Variante gestellt. Am 2. September habe ich in meinem Votum gesagt. Zitat: «Über den Stellenetat einer zentralen Lösung kann man selbstverständlich diskutieren.» Und genau das möchten wir nun tun: Wir möchten die mengenmässige Ausstattung der Erhöhung zur Diskussion stellen.

Für uns sind nämlich bei der Umsetzung die genau gleichen Aspekte wie der CVP-Fraktion zentral, die Farid Zeroual an der Septembersitzung absolut richtig auf den Punkt gebracht hat. Zitat:

- «(...) Es darf keine **Überlappungen** mit anderen Angeboten wie Samowar, PepperMind etc. gegeben.
- Schulsozialarbeit muss **effizient** und vielseitig organisiert sein (...)»

Das vorliegende Konzept weist aus unserer Sicht folgende Schwachstellen auf:

1. **Überlappungen**

Im Konzept fehlt eine Abgrenzung zu den Angeboten anderer Institutionen. Diese ist jedoch notwendig, um Doppelspurigkeiten von Anfang an zu vermeiden.

Die Umschreibung: «Zur Vernetzung und Schaffung von Synergien arbeiten die Schulsozialarbeiter/innen eng mit – dann folgt eine Aufzählung anderer Institutionen –zusammen.» stellt keine konkrete Abgrenzung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten dar. Somit besteht die Gefahr von Überlappungen.

2. **Effizienz**

Das Aufgabenprofil der Schulsozialarbeitenden ist zu umfassend und beinhaltet sehr viele administrative Aufgaben.

Wir sind der Auffassung, dass sich die Schulsozialarbeit vorerst auf ihre absolute Kernaufgabe wie:

- Beratung von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern,
- Intervention bei Konflikten, persönlichen und sozialen Problemen
- sowie der Verbesserung des Schulklimas

konzentrieren muss. Die nicht absolut notwendigen übergeordneten Aufgaben sind auf ein absolutes Minimum zu beschränken. Das Stellenprofil im vorliegenden Konzept umfasst einige übergeordnete Aufgaben, die aus unserer Sicht nicht absolut nötig und mit sehr viel Administration verbunden sind. Ich darf hier einige nennen:

- «Führen einer Auswahl an Dokumentationen und Informationen zu spezifischen Themen und Angeboten für die Zielgruppen (d.h. wohl eine kleine Bibliothek einrichten)
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Teilnahme an Konferenzen
- Regelmässige Intervision/Supervision
- Planung von gemeinsamen Projekten in den Ferien»

Wie wir gehört haben, zeigt die Arbeitszeiterfassung der Schulsozialarbeiter bereits jetzt eine teilweise sehr hohe administrative Belastung. Eine Priorisierung der Aufgaben ist daher zwingend nötig.

3. Antrag der FDP-EVP-Fraktionsgemeinschaft

Aus diesen Gründen stellen wir folgenden Antrag: Die Erhöhung des Stellenplans der Schulpflege beträgt lediglich 1.0 und nicht wie von der Schule beantragt 1.8 Stellen.

Dies entspricht einer Reduktion der geplanten 3.5 Stellen Schulsozialarbeit um einen Viertel. Bei gleich bleibender Belastung mit administrativen Aufgaben entspricht dies einer Präsenz von drei anstatt vier Wochentagen in allen Schuleinheiten. Eine absolute Abdeckung an fünf Wochentagen ist auch mit dem vorliegenden Konzept nicht gewährleistet. Eine entsprechende Stellvertretung bei dringenden Vorfällen ist darum ohnehin zu gewährleisten. Möglich wäre auch der Einsatz von einem Schulsozialarbeiter in zwei Schuleinheiten mit z.B. gemeinsamen Angeboten in der Freizeit.

Um die Präsenz vor Ort zu steigern, bietet es sich aus unserer Sicht wie gesagt ohnehin an, die administrativen Aufgaben auf ein absolutes Minimum zu beschränken.

Ein Blick auf vergleichbare Parlamentsgemeinden zeigt, dass das vorliegende Konzept sehr hoch dotiert ist:

▪ Bülach	16'052 Einwohner	1.6 Stellen
▪ Illnau-Effretikon	15'265 Einwohner	1.6 Stellen
▪ Kloten	17'148 Einwohner	2.8 Stellen
▪ Schlieren	13'753 Einwohner	2.8 Stellen
▪ Uster	30'614 Einwohner	1.65 Stellen

Unser Antrag würde mit einer Erhöhung um 1.0 Stellen einen totalen Stellenetat inkl. Leitungsfunktion von 2.9 Stellen vorsehen. Das wäre im Vergleich zu gleich grossen Gemeinden weiterhin absolut am oberen Ende.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, unser Antrag bietet eine gute Chance, die Schulsozialarbeit nun für alle Schuleinheiten gleichberechtigt und flexibel einzuführen, unter Beschränkung auf die hierzu absolut notwendigen Aufgaben und einen vertretbaren personellen Umfang. Mit unserem Antrag versuchen wir, den Willen des Gemeinderates aus der letzten Debatte umzusetzen: Schulsozialarbeit ja, aber in einem vertretbaren finanziellen Rahmen, der sich an den kantonalen Empfehlungen und vergleichbaren Gemeinden orientiert. Es ein Kompromiss, der die Anliegen aller Seiten berücksichtigt.

An die Schulpflege, Lehrer und Befürworter: Der Kompromiss ist schnell und flexibel umsetzbar.

An die Sparer: Der Kompromiss ist im Sinne eines umsichtigen Mitteleinsatzes finanziell vertretbar.

An die Gegner von Schulsozialarbeit aus pädagogischen Gründen: Die Diskussion von weiteren Massnahmen zur Verbesserung des Schulklimas, wie z.B. dass die Ausgestaltung der Elternmitwirkung, die nicht nur wie bis anhin auf der Basis von Rechten, sondern auch vermehrt auf der Basis von Pflichten zu gestalten ist, wird mit Bestimmtheit bald geführt. Die Schulsozialarbeit ist genau ein Element einer Schul- und Erziehungspolitik, die wir endlich aktiv gestalten müssen.

Wir danken der Schulpräsidentin für ihr Engagement im Bereich der Schulsozialarbeit und Ihnen allen für die Aufmerksamkeit und Unterstützung für unseren Kompromiss.